

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt  
Tageblatt Riessner,  
Fremde Nr. 22,  
Postfach Nr. 22.

Das Riessner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Kreisgerichts, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riessner, des Rates der Stadt Riessner, des Finanzamts Riessner und des Hauptkollektors Riessner behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsamt  
Dresden 1532,  
Groschkestr.  
Riessner Nr. 22.

Nr. 302.

Dienstag, 27. Dezember 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riessner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2,14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Verzögerungen der Abgabe und Materialpreiserhöhungen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; jeztraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Letzte Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versät, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gedr. Zahlungs- und Zahlungsbedingungen: Riessner. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Abdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riessner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riessner; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riessner.

## Ein Artikel Dr. Goerdelers.

\* Leipzig. In der Weihnachtsausgabe der „N. N.“ nimmt Oberbürgermeister Dr. Goerdeler das Wort zu dem Thema „Unsere Aufgaben in dieser Zeit“. Goerdeler teilt dieses Thema in drei Unterabteilungen. Im ersten Teil, „Wir und die anderen“, zieht er einen Vergleich zwischen den Finanzen der Stadt Leipzig, den allgemeinen Finanzen in Deutschland und den deutschen Gemeinden. Er beschäftigt sich dabei insbesondere auch mit der Lage der Gemeinden in Württemberg, die er als hervorragend bezeichnet, allerdings bedingt nicht allein durch glänzende Verwaltung, sondern durch das ideale Zusammenwirken von Landwirtschaft und Industrie. Deshalb, so sagt Goerdeler, habe er immer so entschiedene Stadtrandbesiedlungen gefordert. Die zweite Abteilung trägt die Überschrift: „Der Sinn der Sparmaßnahmen“. Goerdelers Ausführungen spielen in dem Satz: „Ein geordneter Haushalt bedeutet mehr als nützliche Sorgfalt“. Er bedeutet schließlich die Grundlage, auf der allein eine Wiederbelebung der Wirtschaft vor sich gehen kann. „Nur unerlässliche Sparmaßnahmen auf allen Gebieten können dazu führen, daß die öffentlichen Körperlichkeiten zahlungsfähig bleiben und ihren Verpflichtungen nachkommen können. Schließlich schreibt Goerdeler noch unter der Überschrift „Moralität, Reinheit und Vertrauen“: „Niemand kann ein Fortschritt der Menschheit und ein Wiederaufblühen einer Stadt erreicht werden, wenn die Bürger untereinander sich nicht nur die Achtung verlangen, sondern sich gegenseitig misstrauen und beschimpfen. Hier muß eine zielbewusste Arbeit der Führer aller politischen Richtungen einsetzen. Es wird sich, wenn einmal in solchem Geiste ans Werk gegangen ist, schließlich jeder einzelne wesentlich glücklicher fühlen. Es ist gar kein Anlaß zu verzweifeln. Wer einmal in der Welt herumgesehen ist, weiß, daß das deutsche Volk eines der reichsten ist. Geben wir uns keinen Illusionen hin, aber haben wir das Vertrauen zu uns selbst, daß unsere seelischen, geistigen und körperlichen Kräfte ausreichen, um die Schwierigkeiten, an deren Teilpunkt wir nach meiner Meinung ungefähr sein könnten, zu überwinden.“

## Ausweisung eines deutschen Geislichen aus Eupen am Heiligen Abend

Eupen, 27. Dezember.  
Der an der St. Nikolaus-Kirche in Eupen anwesende Kaplan Gilles wurde am Heiligen Abend aus dem B e i t r a g e r u f e n, um vom Gerichtsoffizier einen förmlichen Erlaß entgegenzunehmen, der seine Ausweisung aus dem Königreich Belgien innerhalb von 24 Stunden anordnet.  
Es handelt sich um einen Geislichen, der sich in Eupen sehr großer Beliebtheit erfreut. Das Vorgehen gegen ihn hat infolgedessen in der katholischen Bevölkerung tiefe Erbitterung erregt. — Kaplan Gilles war Präses des katholischen Junglingsvereins in Eupen, der weitaus stärksten Jugendorganisation im deutschen Sprachgebiet Belgiens.  
Die Wirksamkeit des Erlasses wurde allerdings schließlich bis zum Dienstag verhindert, weil der Ausgewiesene bei der Gemeindeverwaltung seinen Passierschein in Empfang nehmen soll und die Verwaltung der Feiertage wegen bis Dienstag geschlossen ist.

## Hindenburgs Weihnachtsfest.

Wb, Berlin. Reichspräsident von Hindenburg verlebte das Weihnachtsfest diesmal in Berlin inmitten seiner Familie. Kurz vor dem Weihnachtsfest war der Reichspräsident erneut Großvater geworden. Seinem Sohn, dem Obersten von Hindenburg und dessen Gattin wurde bekanntlich eine Tochter geboren, das vierte Kind.  
Anlässlich des Weihnachtsfestes waren dem Reichspräsidenten wiederum besonders zahlreiche Bekundungen der Verehrung zugegangen. Man schätzt allein die Zahl der eingegangenen Glückwunschkarten auf mehr als 15 000. Eine Anzahl von Schülern überreichte dem Reichspräsidenten Sammlungen von Schülerzeichnungen.  
Für die Angestellten und Beamten des Präsidentenhausens war bereits vorher eine Weihnachtsfeier veranstaltet worden, damit die Mitarbeiter und Gehilfen des Reichspräsidenten für die eigentlichen Feiertage beurlaubt werden könnten. Der Reichspräsident hatte eine Ansprache gehalten, den Mitarbeitern Geschenke überreicht und dann teilgenommen an einer gemeinsamen Kaffeetisch.

## Neue Spannung in Südamerika

Paris, 27. Dezember. Havas berichtet aus Santiago: Nach einer Meldung aus Lima hat die Ankündigung, daß Kolumbien eine militärische Expedition nach dem Chaco entsenden wolle, große Erregung ausgelöst. In offiziellen Kreisen hofft man, daß die brasilianische Regierung dieser Expedition den Durchzug durch ihr Gebiet nicht erlauben werde.  
Die Antwort Bolivians an die neutrale Kommission beschränkte sich darauf, eine fortwährende Weigerung Paraguays festzustellen, den Vermittlungsangeboten Rechnung zu tragen.

## Unfälle und Bluttaten während der Weihnachtstage.

### Der vermählte Nationalsozialist Gentsch tot aufgefunden.

\* Dresden. Das Kriminalamt beim Polizeipräsidentium Dresden teilt mit:  
Nachdem sich der Wasserstand der Talsperre Walter durch die Eisbildung gelockert hat, ist am Montag, unter Sand verborgen, die Leiche des seit dem 4. November vermissten Nationalsozialisten Gentsch zu Tage getreten. Die Leiche war in Säcke gehüllt und diese waren mit schweren Steinen belastet. Die äußere Durchsichtung der Leiche hat gezeigt, daß Gentsch durch einen Schuß in die Brust getötet worden ist. Hiernach steht nun einwandfrei fest, daß Gentsch einem Mord zum Opfer gefallen ist. Die Kriminalpolizei hat inzwischen mit der Staatsanwaltschaft eingehende Ermittlungen angestellt, die für die Aufklärung des Falles Material ergeben haben. Im Interesse der Untersuchung kann jedoch hierüber zur Zeit weiteres nicht gesagt werden.  
Ueber das Verschwinden des im 28. Lebensjahre lebenden Nationalsozialisten und SA-Mannes Herbert Gentsch war seinerzeit eingehend berichtet worden. Wie gemeldet, war der nunmehr tot Aufgefunden am Abend des 4. Nov. für 23 Uhr telefonisch nach einem Platz in der Nähe des „Königsplatzes“, einem Etablissement in der Dresdner Vorstadt Strehlen, gerufen worden, wo er, wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, auch eingetroffen ist. Von da ab fehlte zunächst jede Spur von Gentsch. Im Laufe der Ermittlungen der Kriminalpolizei waren verdächtige Personen — darunter auch Nationalsozialisten — vorübergehend in Haft genommen worden. Gewisse Anzeichen deuteten schließlich darauf hin, daß der Schöpfer Gentsch ermordet und dann in die Talsperre Walter bei Dippoldiswalde geworfen worden sein könnte. Die Talsperre, in der man nun den Vermissten tatsächlich fand, war bereits zweimal durch Landsturm abgesehen worden, jedoch ohne Erfolg.  
\* Dresden. Wie zur Auffindung der Leiche des seit 4. November vermissten Nationalsozialisten Gentsch weiter bekannt wird, fanden am zweiten Feiertag ein Dippoldiswalder und ein Pausdorfer Einwohner, die an der Walter-Talsperre spazieren gingen, den Tod mit der Leiche auf, der zum Teil aus dem Eise ragte. Sie benachrichtigten sofort die Dippoldiswalder Polizeibehörde, die gemeinsam mit der Nordkommission des Kriminalamtes Dresden die Identifizierung vornahm. Es scheint sehr wahrscheinlich, daß die tödliche Angel auf den 28-jährigen Gentsch an einem dritten Orte abgesehen worden ist. Sie drang von vorn in die Herzgegend ein und dürfte sofort den Tod herbeigeführt haben. Die Mörder haben anscheinend bereits dann die Leiche nach Walter gefahren und von der 15 Meter hohen Brücke am unteren Ende der Sperre den Toten ins Wasser geworfen. Da der Faktor noch nicht festgestellt, wird die Untersuchung von den Dresdner Behörden fortgesetzt.

### Mord am Heiligen Abend

Stettin, 27. Dezember. In dem etwa 3 bis 4 Kilometer von Pasewalk entfernt liegenden Dorf Papendorf wurden am Heiligen Abend zwei Einbrecher in Haus des Mühlenselbsters Schoeping überfallen und mühsam gefangen. Zwischen den Verfolgern und den Einbrechern kam es zu einem handgemengen. Ein Einbrecher schoß auf den Bäckergehilfen Göttsch, der von drei Schüssen getroffen, tot zusammenbrach. Die Täter entkamen mit ihren Fahrrädern und 70 RM barrem Geld und einer Kasse.

### Biertrübe Familie durch Auto getötet

Chemnitz, 27. Dezember. Am zweiten Weihnachtstfesttag ereignete sich auf der Chemnitzer Straße im nahe 1 m b a c h ein schwerer Unglücksfall. Das Auto eines Limbacher Fabrikanten, das dieser selbst steuerte, geriet in einer langgestreckten Kurve auf den rechten Fußsteig und überfuhr dort vier in gleicher Richtung gehende Fußgänger, und zwar einen Mann, eine Frau und zwei Knaben. Darauf stieß der Wagen gegen eine Gartenmauer, beschädigte diese, fuhr auf dem Fußsteig zwölf Meter weiter, geriet noch auf den gegenüberliegenden Bürgersteig, wo der Wagen einen Gartenzaun umriß und dann zum Halten kam.  
Die vier Fußgänger wurden zu Boden geschleudert, überfahren und schwer verletzt. Der Mann und einer der beiden Knaben starben bald nach der Einlieferung ins Limbacher Krankenhaus, die Frau und der andere Knabe ebenfalls im Laufe des Nachmittags. Der Führer des Wagens blieb unverletzt. Die fünf Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Personalien der Getöteten stehen noch nicht fest. Der Mann und die Frau sind schätzungsweise 30, der eine Knabe 7, der andere 13 Jahre alt. Vermutlich handelt es sich um eine auswärtige Familie.

Nach den bisherigen Feststellungen ist das furchtbare Unglück auf grobe Fahrlässigkeit des Führers zurückzuführen; er ist übermäßig schnell gefahren und hat die Kurve geküßelt.

### 54 Bergleute verschüttet

Springfield (Illinois), 27. Dezember. In einer Zechen des kleinen Bergwerkstädtchens Morocagua ereignete sich am Heiligen Abend ein schweres Grubenunglück. Die Anzahl der Opfer steht noch nicht fest. Durch eine Explosion wurden in einem 200 Meter unter Tage liegenden Stollen 54 Bergleute verschüttet. Man hofft, daß es gelingen wird, zu ihnen vorzubringen; einige tote konnten bereits geborgen werden.

### Zwei Schmuggler erschossen

Katowice, 27. Dezember. Auf der Roßberger Chaussee bemerkte ein Zollbeamter drei Personen, die Schmuggelware über die Grenze nach Polen schaffen wollten. Da sie auf Anruf nicht stehen blieben, gab er einen Schuß ab, durch den einer der Schmuggler getötet wurde. Einer der beiden anderen Schmuggler, der Bruder des Erschossenen, griff daraufhin den Beamten an. In der Notwehr griff der Beamte nochmals zur Waffe und verletzte den Angreifer tödlich.

### Feuerbrand in Barcelona

Elektrischer Funke entzündet ein Warenhaus  
Barcelona, 27. Dezember.  
Ein gewaltiger Warenhausbrand in der Ramblastraße 11 am Heiligen Abend durch ein Grobfeuer vollständig vernichtet worden. Von den sieben Gebäuden, die ein Raub der Flammen wurden, stehen nur noch die Fassaden in zwei Straßen. Bei den Löscharbeiten wurden sechs Personen verletzt.  
Die Folgen der Katastrophe, die übrigens einem sonderbaren Zufall zugeschrieben wird, lassen sich noch gar nicht übersehen. Es heißt, daß der Schaden durch die Verkohlungsumme nicht gedeckt ist und daher nicht nur die 1400 Angestellten des Warenhauses, sondern auch etwa 8000 Lieferanten in Mitleidenschaft gezogen werden.  
Als Ursache des Brandes wird angenommen, daß ein Funke eines elektrisch betriebenen Spielzeugs, das in einem Schaufenster ausgestellt war, auf die leichtentzündbaren anderen Gegenstände der Fensterdekoration übersprang. Der Schaufensterbrand dürfte sich dann mit rasender Geschwindigkeit erweitert haben.

### Familienraue zwischen bulgarischen Kavallerieoffizieren. — 2 Morde.

\* Sofia. Ein blutiger Vorfall spielte sich hier in den Gesellschaftskreisen ab. Der Kavallerie-Leutnant Zimeonow beluchte am Abend des ersten Feiertages mehrere befreundete Studenten in ihrer Wohnung. Man trank viel und war laut und ausgelassen. Ein im gleichen Hause wohnender Rechtsanwalt namens Dimitrow erwiderte schließlich um Mitternacht ein Wortwechsel mit dem Leutnant und dem Rechtsanwalt ein scharfer Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten, ausartete. Der Rechtsanwalt gab schließlich, weil er sich bedrängt fühlte, mehrere Schüsse aus seinem Revolver in die Luft ab. Darauf zog der Leutnant seinen Säbel und schlug den Rechtsanwalt durch mehrere Kopfnüsse zu Boden. Blutüberströmt und schwer verletzt mußte der Anwalt ins Krankenhaus geschafft werden. Der Leutnant wurde verhaftet, schließlich aber mit dem Versprechen, sich am nächsten Morgen den Militärbehörden zu stellen, auf freien Fuß gesetzt. Montag morgen, am zweiten Feiertag, traf der betretende Leutnant in der Straße vor dem Parlament auf den Oberleutnant Dimitrow, den Bruder des schwerverletzten Rechtsanwalts. Beide Offiziere gehörten ein und demselben Regiment an. Nach kurzem Wortwechsel schoß mitten auf der Straße Oberleutnant Dimitrow den Leutnant durch drei Revolverschläge nieder und verletzte ihn tödlich. Der Mörder stellte sich dem nächsten vorbeikommenden Offizier.  
Eine zweite Bluttat auf offener Straße mit politischem Hintergrund ereignete sich ebenfalls am zweiten Feiertag in der Mittagsstunde in der Straße vor dem Kriegsministerium. Ein Anhänger Michailows namens Atanasow erschoss einen Mann namens Rakow, der ein Anhänger Protogeros war. Nach einer wilden Flucht durch die belebten Straßen wurde der Mörder verhaftet. Er gibt an, den Mordbefehl vom Revolutionstribunal des Kreises Saloniki erhalten zu haben.

### Erdbeben in China

Neuenburg (Schweiz), 27. Dezember. Die hiesige Erdbebenwarte verzeichnete am ersten Feiertag um 3,15 Uhr nachts ein heftiges Zitterbeben, dessen Herd mutmaßlich 6700 Kilometer entfernt in südwestlicher Richtung liegt. Die Erschütterungen dauerten über zwei Stunden.  
Es wird angenommen, daß sich das Beben in Nordwest-China ereignete.